

**NEUER STRUKTURWANDEL DER ÖFFENTLICHKEIT  
DREILÄNDERKONGRESS**

der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Österreichischen Gesellschaft  
für Soziologie und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie  
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 29.09.-01.10.2011

Religion – Bildung – Open Access (SV)

**Religion**

**Call for Papers** - Stream 14a

**Religionen und Religionsgemeinschaften in öffentlicher Kritik**

Kontakt: Rafael Walthert (Zürich), rafael.walthert@uzh.ch; Andrea Rota (Bayreuth), andre-  
a.rota@uni-bayreuth.de

(für das Forschungskomitee "Religion et société" der SGS)

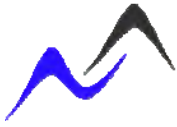
Die Thematisierung von Religionen und Religion in der Öffentlichkeit ist in der Gegenwart häufig mit Kritik verbunden. Diese betrifft meist Religionsgemeinschaften aus dem Migrationskontext, die gerade in ihrer öffentlichen Präsenz, beispielsweise in Form von Kleidung und Bauten, zum Gegenstand von Widerspruch und Konflikt werden. Auch die Rolle des Christentums und der etablierten Kirchen wird sowohl bezüglich ihrer öffentlichen Präsenz als auch ihrer institutionellen Einbindung (z.B. in der Schule) in der Öffentlichkeit kritisch hinterfragt. Die Arbeitsthese des Panels lautet, dass Religion sowohl in der öffentlichen Wahrnehmung als auch ihrer wissenschaftlichen Beobachtung immer weniger als einheitsstiftendes oder verbindendes Element von Gesellschaft gesehen wird und zunehmend Faktor der Wahrnehmung und Erzeugung von Differenz ist.

Das Panel lädt dazu ein, auf der Basis empirischer Forschungsprojekte nach diesen Prozessen der kritischen Aushandlung von Religion in der Öffentlichkeit, den Konsequenzen für die Religionsgemeinschaften und ihrer Beziehung zu ihrer gesellschaftlichen Umwelt, sowie den Auswirkungen auf die Verortung von Religion in modernen Gesellschaften zu fragen.

---

Abstract-Einreichung: Vortragsangebote von max. 1 Seite/2500 Zeichen bitte bis zum  
**.04.2011** online unter [www.soziologie2011.eu](http://www.soziologie2011.eu)

Jury: Andrea Rota (Bayreuth); Rafael Walthert (Zürich)



## Bildung

## Call for Papers - Stream 14b

### Schöne Images statt reflexiver Praxis? Zur Diagnose des Verhältnisses von öffentlichem Diskurs und Praxis des Bildungssystems

Kontakt: Roman Langer (Linz), roman.langer@jku.at; Michael Sertl (Wien), michael.sertl@aon.at

(ÖGS Sektion Bildungssoziologie, DGS Sektion Bildungssoziologie; ÖFEB Sektion Schulforschung und Schulentwicklung)

Besteht der neue Strukturwandel der öffentlichen Diskurse über Bildung darin, dass sie sich zunehmend als Ansammlung geschöner Images, werbeförmiger Präsentationen und strategischer Selbstdarstellungen darstellen? Entkoppelt sich die Sphäre des Symbolischen als ein selbstreferentielles Universum marketingbezogener Images zunehmend von der Sphäre der Aktivitäts- und Leistungsstrukturen? Und: Welche Folgen zeitigt die Entkopplung von Praxis und Symbolik auf Legitimation und Leistung des Bildungssystems, auf Integration und Selbstkritik auf demokratisch verfasster Gesellschaften und auf die humane Qualität gesellschaftlicher Arbeitsbedingungen? Diese Fragen will das Panel diskutieren.

Verschiedene gegenwartsdiagnostische Studien lassen vermuten, dass das – in der Soziologie bekannte – Verhältnis zwischen Symbolik und Praxis sich in öffentlichen Diskursen gravierend wandelt. Zuerst stellte der Neo-Institutionalismus eine strategische Entkopplung von Formal- und Aktivitätsstrukturen fest, bei Angleichung ersterer an eine *world polity*. Ähnliche Entkopplungen werden in verschiedenen Gegenwartsdiagnosen verzeichnet: Laut N. Klein verlegen sich multinationale Konzerne auf Marketing und Imagebildung, auf Kosten von Produktionsqualität und Humanität des Arbeitsprozesses. Laut C. Crouch ist es ein Zeichen der Postdemokratie, dass Politik ihre Verantwortung für Gesellschaftsgestaltung *de facto* zunehmend in die Hände der Ökonomie und die Kontingenz dieses Prozesses mit symbolischen Images der Alternativlosigkeit verdeckt. R. Münch postuliert eine Transformation von Legitimations- und Erwartungsstrukturen im Bildungssystem in Richtung eines Übergewichts symbolischen Kapitals und symbolischer Darstellungsstrategien über feldinhärente Praxislogiken.

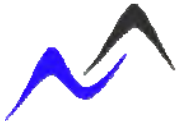
Überträgt man diese Diagnosen aufs den öffentlichen Diskurs über Bildung, so stellt sich folgende Frage: Wenn Energie und Arbeit zunehmend in die *Darstellung* und *Präsentation* wissenschaftlicher und schulischer Leistungen investiert werden und weniger in die Entwicklung der Qualität dieser Leistungen, wenn die Defizite der Praktiken immer stärker unter geschönten Images verborgen werden, da in verschärfter Konkurrenz um ökonomische Ressourcen jede kritische öffentliche Reflexion praktischer Strukturen kontraproduktiv ist, wie steht es dann um die offiziellen Hoffnungen auf Qualitätssteigerungen im Bildungssystem durch Evidenz- und Datenbasierung, durch indikatorengestütztes Monitoring und Ranking, durch Standardisierung? Wird hier nicht der Teufel mit dem Beelzebub ausgetrieben und gerade eine systematische *Verschleierung* der Qualitäten bildungssystemischer Praktiken induziert?

Wir wünschen uns Beiträge, die die These von der Entkopplung von symbolischen Image-Diskursen und Praxis (a) (gesellschafts-)theoretisch beleuchten und/ oder (b) aus der Perspektive sozialwissenschaftlicher Bildungsforschung empirisch prüfen.

---

Abstract-Einreichung: Vortragsangebote von max. 1 Seite/2500 Zeichen bitte bis zum **25.04.2011** online unter [www.soziologie2011.eu](http://www.soziologie2011.eu)

Jury: Helmut Bremer (Duisburg-Essen); Roman Langer (Linz); Regula Leemann (Basel); Michael Sertl (Wien)



**NEUER STRUKTURWANDEL DER ÖFFENTLICHKEIT  
DREILÄNDERKONGRESS**

der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Österreichischen Gesellschaft  
für Soziologie und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie  
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 29.09.-01.10.2011

## **Open Access**

Stream 14c

### ***Sonderveranstaltung:***

#### **Open Access in den Sozialwissenschaften – versäumte Gelegenheiten und Chancen**

Kontakt: Gerhard Fröhlich (Linz), [gerhard.froehlich@jku.at](mailto:gerhard.froehlich@jku.at)  
(ÖGS-Sektion Kulturtheorie und Kulturforschung)

Die Soziologie hinkt hinterher. Ökonomen zum Beispiel vertrauen schon lange nicht mehr dem Markt, sondern sind nach den Hochleistungsphysikern quantitativ weltweit die Nr. 2 im Zurverfügungstellen von Papers in Open Access Repositories. Zugleich zeigen Studien, dass SoziologInnen von allen Disziplinen am meisten profitieren, wenn sie Open Access publizieren (entweder "golden", d.h. in Open Access Büchern oder Journalen, oder "grün", d.h. mit Postprints in Open Access Repositories nach konventioneller Papierpublikation).